

Sommer 2026

101

KiezBlatt

Zeitung des Kiezbündnisses Klausenerplatz e.V.



Erfolgreiches Erzählcafé

Weitere Themen: Integration - Interview mit Cem Gömüsay / St. Kamillus: Interview mit Stadtrat Brzezinski Parkwächterhaus am Lietzensee / Schülergedichte zum Frühling / Preis für Kiez-Buchhandlung / 50 Jahre Platane 19

www.klausenerplatz.de

Seite 2: Editorial

Seite 3: Rekordbesuch beim Erzählcafé mit Eva und Cengiz

Seite 5: Interview Cem Gömüsay: Gegen Rassismus und Diskriminierung

Seite 6: Umfrage zur Integration im Kiez

Seite 7: Stadtrat Brzezinski zur Zukunft von St. Kamillus

Seite 9: A 100: weniger Lärmschutz

Seite 10/11: Parkwächterhaus vor Fertigstellung

Seite 12: Leseplate in der Nehringschule

Seite 13: Erstklässler mit Frühlingsgedichten

Seite 14: Preis für Buchhandlung Godolt

Seite 15: Buchtipp

Seite 16: 50 Jahre Platane 19

Seite 18: Viel Neues im Brotgarten

Seite 19: Gewerbenotizen

Seite 20: Theaterprojekt im DIVAN

Seite 21: Kulturnotizen

Seite 22: Kiezbündnis bei Instagram

Seite 23: Flohmarkt bei „Kaiserwetter“

Seite 24: Programm Fete de la Musique

Schatz für den Kiez

Berliner Tageszeitungen schlagen Alarm. Beliebte Straßenzüge verändern sich schnell. Inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte und Gastronomie schließen. An ihre Stelle treten immer gleiche Handels- und Gastroketten. Grund dafür sind die zuletzt explosionsartig gestiegenen Mieten.

Unser Kiez ist bisher eine wunderbare Ausnahme. Das KiezBlatt stellt gerne hiesige inhabergeführte Geschäfte und Praxen vor. Traditionsbäcker, neue Cafés, neue medizinische Einrichtungen, den Handyladen oder das private Begegnungszentrum.

Unser Kiez ist vielfältig und lebendig. Auch weil Menschen sich hier ihren Traum vom eigenen Geschäft (noch) leisten können. Das KiezBlatt wird Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch in Zukunft diese Menschen und ihre Aktivitäten vorstellen.

Sie sind ein Schatz für den Kiez. Sie verdienen unsere Wertschätzung. Sie machen einen Unterschied. Und falls übertriebene Mieten Geschäfte verdrängen – schreiben Sie uns das.

Ein Schatz ist auch die Ingeborg-Bachmann-Bibliothek im Herzen des Kiezes. Sie ist nicht nur Bibliothek, sondern Treffpunkt. Das erste Erzählcafé des Kiezbündnisses fand mit der Bibliothek einen großartigen Partner – 95 Besucher kamen.

Mit dem nächsten Erzählcafé dürfen wir wieder dort gastieren. Danke!

Ihr
KiezBlatt -
Team

Flohmarkt-Impressionen



P A X

C A F É

Frühstück,
hausgemachte Kuchen
und kleine Speisen.
Aperitif und
Veranstaltungen.

Knobelsdorffstr. 47
030 301 11301
Täglich von 9-20 Uhr
www.paxblu-cafe.com

B L U

Eva und Cengiz: Ein Leben im Kiez

Rekordbesuch beim ersten Erzählcafé zum Thema Migration

Eva und Cengiz Gömüsay haben es sich schon mal auf dem roten Ledersofa bequem gemacht, obschon sie immer wieder aufstehen, um jemanden herzlich in die Arme zu schließen. Die Leute sind wegen ihnen hier, die meisten kennen die beiden seit vielen Jahren aus dem Kiez. 95 Besucher kommen an diesem Abend - Rekordbesuch für die Ingeborg-Bachmann-Bibliothek.

Ilka Kruska vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. hatte die Idee, ein Erzählcafé in unserem Kiez zu gründen. Als Erzählcafé wird gemeinhin eine Methode des autobiografischen Erzählens bezeichnet, welche Themen der Zeitgeschichte mit aufgreift. Im Fokus stehen persönliche Lebensgeschichten. Das Publikum hört dabei zunächst zu, bereichert anschließend aber das Erzählte mit eigenen Erinnerungen. Das erste Erzählcafé im Kiez greift das Thema »Arbeitsmigration aus Südeuropa und der Türkei« auf.

Eine Diashow zeigt begleitend Fotos, vor allem von Gottfried Schenk, der Kiez in den 1970er- und 1980er-Jahren: Schlaghosen in Hinterhöfen, bunte Obstauslagen vor grauen Fassaden. Auf dem roten Sofa: Cengiz und Eva, gut gelaunt und in Plauderlaune. Durch den Abend führt Alexander Legowski, Kiezblatt-Redakteur, der die Veranstaltung mit einem Zitat von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier eröffnet: „In einer Demokratie darf die Bevölkerung vielfältig und ganz verschieden sein.“

Verschieden zur deutschen Mehrheitsgesellschaft in den 1970er-Jahren ist diese Liebesgeschichte in der Tat, wie wir erfahren: Eva und Cengiz begegnen sich im legendären Athena-Grill am Lehniner Platz. Cengiz ist fünf Jahre zuvor aus Anatolien als sogenannter „Gastarbeiter“ nach Deutschland gekommen, erst nach Hamburg, wo er im Schiffsmotorenwerk Arbeit fand, jetzt in Berlin ist er bei Siemens. Eva ist in Charlottenburg geboren und aufgewachsen. Sie kommt gerade aus den Ferien in Spanien, Cengiz von einer Demo. An diesem Abend wird sich Cengiz Eva vorstellen als »Künstler und Türke«, Eva wird den Klang seiner Sprache schön finden und denken: »Abenteuerlich, das kann man mal ausprobieren!«

Der politische Aktivismus wird ihr verbindendes Element bleiben. Demos gegen den Faschismus in der Türkei, Hungerstreik, Mieterinitiative. Im Kiez gründen sie die Kinderbegegnungsstätte „Atatürk“ mit, setzen sich vergeblich für eine deutsch-türkische Europaschule ein. Später macht Cengiz hier Berufsberatung für migrantische Jugendliche, Eva engagiert sich für den interkulturellen Nachbarschaftstreff Divan.



Cengiz Gömüsay mit seiner Saz.

Der Abend ist kurzweilig, was unbedingt an den vielen Anekdoten liegt, die vor allem Cengiz zum Besten gibt. Wenn Sie Cengiz Gömüsay das nächste Mal auf der Straße treffen, fragen Sie ihn doch mal nach der Reise im VW-Käfer nach Paris oder nach den fünf türkischen Kaffeehäusern, die es in den 80ern hier im Kiez gab! Wenn Cengiz erzählt, nimmt er Evas Hand. Eva fügt etwas hinzu, Cengiz bedankt sich. Sie fallen sich nicht ins Wort, sondern ergänzen einander im Gespräch. Welch Glück, dass die beiden zueinander gefunden haben. Welch Glück auch für den Kiez. Ganz im Sinne jedes echten Erzählcafés meldet sich aus dem Publikum ein Zeitzeuge mit einem Wortbeitrag, der unterstreicht, wie viel da erst zusammenkommen musste, damit sich Cengiz und Eva hier überhaupt begegnen konnten.

Gynäkologische Praxis
Dr. med. Neumann-Strätz

Sprechstunde Mo – Fr
telefonische Anmeldung erbeten

Witzlebenstrasse 3
14057 Berlin
Telefon: 322 20 22

Nehringstrasse 6 • 14059 Berlin
&
Coffee
Breakfast • Lunch • Cake

Frühstück, Mittagessen, Kaffee,
Kuchen und vieles mehr
Nehringstr. 6, 14059 Berlin
Öffnungszeiten: Di - So 9-19 Uhr

Amica
Alltagshilfe Becker

Haushalt
Begleitung
Entlastung

1 STD.
GRATIS

Tel **0157 58047905**
amica-alltagshilfe-becker.de

Hildegard v. Bingen
Kräuterkunde

Info-Telefon 364 30 358
www.danieladamann.de

BUCH
HANDLUNG
GODOLT

Danckelmannstr. 50 • 14059 Berlin
Tel. 030 2505 85 47
Fax 030 9836 56 73
info@buchhandlung-godolt.de
www.buchhandlung-godolt.de

physio-klausenerplatz.de
PHYSIOTHERAPIE
am Klausenerplatz

Gardes-du-
Corps-Str. 4
T: 453 10 216

ergo-klausenerplatz.de
ERGOTHERAPIE
am Klausenerplatz

AFRIKANISCHE KUNST
PETER BELLER



Seelingstr. 36 (1. OG)
14059 Berlin - Charlottenburg
T. 030-31997952
M. 0151 59893410
Mo - Sa 12 - 16 Uhr
www.africaartgallery.de

Shiatsu
Claudia Lülfing
Wundtstr. 5
Tel. 030 - 32105131

claudia.luefing@shiatsu.de
www.shiatsu-luefing.de

THOMA SERVICE **THOMA SERVICE**

THOMASCHKY
Schädlingsbekämpfung
Desinfektion · Reinigung
Horstweg 28 · 14059 Berlin
Tel.: 3 21 63 41 · Fax 3 21 23 28

THOMA SERVICE **THOMA SERVICE**

Café ZAP
Gute Musik, nette Atmosphäre & coole Drinks
- Seelingstr. 22 -

06. & 07. Juni | 11-18 Uhr



KUNST trifft HAND werk

Art & Design Market
Berliner Kunstallee
in Charlottenburg
Schloßstraße | 14059 Berlin

KUNST BEI DER HAND

Vor allem: Anfang der 70er-Jahre sind es vorwiegend die türkischen Arbeitskräfte und ihre nachziehenden Familien, die in die vielen leerstehenden, weil sanierungsbedürftigen Wohnungen einziehen.

Eine Zeitzeugin aus dem Publikum erinnert sich, wie es zum Namen der Kinderbegegnungsstätte Atatürk kam: anlässlich Atatürks 100. Geburtstags. Eine andere Frau berichtet, wie ihre Kinder sich sicher fühlten im Kiez, denn die hier ansässigen Ladenbesitzer hatten immer eine offene Tür. Auf die Bühne kommen auch Elife und Cem, Tochter und Sohn von Cengiz und Eva. Sie erinnern sich gut an die Vielfalt im Kiez. Cem Gömüsay ist heute Beauftragter für Partizipation und Integration im Bezirk Charlottenburg. Seine Schwester sagt: „Ich finde schon, dass es hier im Kiez besonders ist, weil viele sich engagieren.“

So ist dieser Abend ein gelungener und informativer Austausch aus unterschiedlichen Perspektiven geworden. Fazit für mich: Unseren Kiez machen die Menschen aus, die in ihm wohnen. Wir alle haben unterschiedliche Realitäten – wir zusammen sind der Kiez. Mit den Themen



Menschen machen unseren Kiez – wie Eva und Cengiz Gömüsay.

„Hausbesetzungen“ und „Nachkriegsjahre“ will das Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. im Sommer und im Herbst wieder alle Communitys und alle Generationen im Kiez ansprechen. Geschichte und Geschichten sollen zu einem gegenseitigen Verständnis beitragen. Musik verbindet – daher spielt Cengiz am Ende ein Stück auf seiner traditionellen Saz und singt auch dazu. Das Lied heißt: Liebe Freunde, ihr seid eine Blume.

Lotti Mischke

Erzählcafé 2: Thema Hausbesetzungen

Nach dem großen Zuspruch zum ersten Erzählcafé lädt das Kiezbündnis Klausenerplatz nun zur zweiten Ausgabe ein. Diesmal stehen Ereignisse im Mittelpunkt, die vor Jahrzehnten dafür sorgten, dass unser Kiez so erhalten blieb, wie wir ihn heute kennen: die Hausbesetzungen der frühen 1980er-Jahre. Dieses Engagement verhinderte damals den Abriss ganzer Altbauzeilen im Kiez und machte den Weg frei für die Gestaltung eines lebendigen, vielfältigen Wohnquartiers mit Charakter und Lebensqualität. Heute profitieren wir alle vom Mut und Einsatz dieser Aktivistinnen und Aktivisten.

Das Erzählcafé „Hausbesetzer im Kiez am Klausenerplatz - Mut, Protest und der Kampf um bezahlbaren Wohnraum“ findet am Donnerstag, 2. Juli 2026 um 18:30 Uhr in der Ingeborg-Bachmann-Bibliothek, Nehringstraße 10, 14059 Berlin statt.

Auf dem Podium berichten Ehemalige von ihren Erfahrungen bei den Hausbesetzungen, von den politischen Kämpfen und dem Alltag jener Zeit. Im Anschluss öffnen wir das Gespräch für das Publikum. Vor allem Zeitzeuginnen und Zeitzeugen (nicht nur) aus dem Kiez sind herzlich eingeladen, eigene Erinnerungen beizusteuern.

Die Themen Wohnungsnot und Mietsteigerungen sind heute aktueller denn je – ein guter Anlass, gemeinsam zurückzublicken und darüber zu sprechen, was wir aus der Geschichte für die Gegenwart lernen können. Wir freuen uns auf einen lebendigen Abend voller Erinnerungen, Begegnungen und neuer Perspektiven – gemeinsam im Kiez, für den Kiez.

ik

Gegen Rassismus und Diskriminierung

Interview mit Cem Gömüsay, Bezirksbeauftragter für Integration

KiezBlatt: Wie hat das Aufwachsen im Kiez zu Ihrer jetzigen Tätigkeit geführt?
Cem Gömüsay: Das ist eine Frage, die so einfach nicht zu beantworten ist. Wie in vielen Biographien meiner Generation, gab es in meiner ziemlich viele Brüche. Ich denke aber schon, dass mein Aufwachsen im Kiez eine Verbundenheit mit ihm erzeugt hat, die bis heute anhält. Hinzu kommt natürlich noch meine jahrelange Arbeit als Leiter des interkulturellen Stadtteil-Zentrums Divan, in der ich den Kiez nochmal unter anderen Gesichtspunkten (neu) kennengelernt habe. Was mich damals besonders beeindruckt hat, war das starke zivilgesellschaftliche Engagement, der Zusammenhalt und die Solidarität im Kiez. Das prägt mich natürlich auch in meiner jetzigen Tätigkeit, in dem der Kiez als positives Beispiel für ein gelungenes, friedliches Zusammenleben für mich gilt.

Was sind die derzeit wichtigsten Projekte im Integrationsbüro?

Ein großes Thema für mich in diesem Jahr ist die migrationsgesellschaftliche Öffnung der Verwaltung; also wie wir zum einen mehr Menschen mit Migrationsgeschichte als Mitarbeitende in der Verwaltung gewinnen können und andererseits, wie wir die Dienstleistungen der Verwaltung zugänglicher gestalten können. Weiterhin steht die Verbesserung der sozialen Infrastrukturen in den Kiezen und rund um die Unterkünfte für Geflüchtete hoch auf unserer Agenda mit der Frage, wie wir die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte erhöhen können. Und last but not least steht im Juni auch wieder unser jährliches Netzwerktreffen auf dem Programm: Der bezirkliche Zukunftstag findet statt am 5. Juni von 9.00- 15.30 Uhr im Rathaus Charlottenburg. Alle, die sich für das Thema Partizipation, Integration und Migration im Bezirk interessieren, sind herzlich eingeladen teilzunehmen und können sich im Integrationsbüro anmelden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Kiezes und im Bezirk?

Ich wünsche mir, dass der Kiez in seiner jetzigen Zusammensetzung erhalten und von Spekulation und Gentrifizierung weitestgehend verschont bleibt und dass



wir es weiterhin schaffen, uns im Bezirk gegen spalterische und populistische Tendenzen und gegen jegliche Formen des Rassismus und von Diskriminierung aktiv zur Wehr zu setzen. Trotz der vielen Krisen und Kriege in der Welt dürfen wir uns nicht verrückt machen lassen, aber auch nicht resignieren. Es ist ein wunderbarer Bezirk und ein lebenswerter Kiez, vielfältig und mit unglaublich viel Potenzial, für den es lohnt sich einzusetzen.

ik

Mitmachen beim „Erzählcafé“

Die AG „Erzählcafé“ im Kiezbündnis sucht Menschen, die zum Thema der 3. Veranstaltung des „Erzählcafés“ im Herbst „Die Nachkriegszeit im Kiez“ etwas beitragen möchte. Melden Sie sich gerne direkt im Kiezbüro in der Seelingstraße 14 persönlich oder per Telefon, oder unter der E-Mail Adresse: erzaehlncafe@klausenerplatz.de.

Haben Sie Freude daran, zur Kiezgeschichte zu recherchieren oder die Veranstaltungen vorzubereiten? Wir freuen uns auf weitere engagierte Menschen, die in unserer Erzählcafé-Arbeitsgruppe mitmachen möchten.

MARC'O VELO
Sophie-Charlotten-Str. 29
14059 Berlin/Charlbg
Tel. 030 - 321 39 49
vsf fahrradmanufaktur

Seit 2007
goldesel*brauerei
bier und rock'n'roll
Seelingstraße 7 • 14059 Berlin
030 820 77 158 • goldesel-berlin.de
Nichtraucher Kneipe

HOBEX
FACHHANDELS-GMBH
PARTNER FÜR LICHT + HANDWERK
Groß- und Einzelhandel für Allgebrauchs-, Halogen-, Leuchtstoff-, Energiesparlampen, Spezial-Leuchtmittel aller Art
Elektrowerkzeuge, Zubehör • Service für Metabo, Bosch, Spit-Implex, Ryobi, Fein, Black & Decker
Bolzensetz- u. Gas-Nageltechnik f. Metall, Stein, Beton
Möbelbeschläge der Marken Hettich u. Häfele
Fußmatten (kostenl. Aufmaß), MIELE Gesamtprogramm
Wundtstraße 24 • 14059 Berlin
Telefon 030 / 3 21 40 40

Milidia Feinkost
Catering & Partyervice
Antipasti • Mediterrane Küche • Kalte Platten • Warme Gerichte • Fingerfood • Hausgemachte Kuchen • Käse, Oliven, Aufstriche
Nehringstr. 3a • 14059 Berlin
mobil. 0178 625 47 94
mail: milidia.feinkost@gmx.de
Mo. bis Fr.: 8 - 19 Uhr

Taverna Karagiosis
Griechisch-Orientalische Spezialitäten
Klausenerplatz 4
14059 Berlin
Tel. 321 20 05
Fax. 302 09 05 805
taverna-karagiosis@web.de
taverna-karagiosis-berlin.de

Stimme Sprache Bewegung
Praxis für Logopädie und Physiotherapie
Inhaberin: Dorothea Ziller
Nehringstraße 12
14059 Berlin
Tel. 030 398 777 00
info@stimme-sprache-bewegung.de
www.stimme-sprache-bewegung.de
Termine nach Vereinbarung



Die **abw** gGmbH stellt im Klausenerplatz-Kiez die folgenden Angebote für Sie bereit:

SPRACHSCHULE
Sophie-Charlotten-Str. 30
Kontakt: 030-322 20 33

Schulabschlüsse – Berufsbildungsreife
Sophie-Charlotten-Str. 83a
Kontakt: 030-326 53 53

Betreutes Jugendwohnen
Nehringstr. 28
Kontakt: 030-955 974 27

www.abw-berlin.de

Finde innere Ruhe, Kraft und Energie!



Leichte Bewegungsübungen & Meditation in Gruppen- und Einzelunterricht

ANNIKA EBERLEIN
www.qigong-fuer-mich.de
Mobil / Signal: +49 176 500 21503

OPTIK
AM KLAUSENER PLATZ

G. BRÜNTGENS
KLAUSENERPLATZ 23
14059 BERLIN
TEL./FAX 030 - 321 85 01
E-MAIL: g.bruentgens@gmx.net



Im Alter zufrieden und umsorgt leben

Service-Wohnen

- 132 helle, komfortable Apartments in bester Citylage am Schlosspark Charlottenburg

Pflege mit Herz:

- 130 Pflegeplätze in Einzel- und Doppelzimmern
- haus eigene Küche, tägliche Wahlmenüs

gemeinnützige ProCurand Seniorendomizil Wilhelm-Stift
Ernst-Bumm-Weg 6
14059 Berlin-Charlottenburg
Telefon 030 / 36 41 01 400
www.procurand.de

Umfrage: Integration gelungen?

Wir gehen im Kiez umher und fragen nach. Zuerst begegnen wir Menschen, die das Thema Integration nicht interessiert oder es nicht bewerten können. Maria (73) hält die Integration von Menschen mit migrantischen Wurzeln nur für halbwegs gelungen: „Wir leben zwar miteinander. Jedoch ist unsere Gesellschaft zu oberflächlich. Nähere Kontakte gelingen mir kaum.“

Charlotte (66) antwortet: „Nein, sonst würde es im Kiez und in Berlin nicht so viele Obdachlose und Bettler geben.“ Ava (57) ist der Ansicht, dass die Menschen, auf die sie im Stadtteilzentrum trifft integriert sind. Charlotte und Ava geben zu bedenken, dass die Migrationspolitik Nachteile hat: „Denn, wie kann es sein, dass eine Person, die hier geboren ist, den Duldungsstatus der Eltern erbt und von Abschiebung bedroht ist?“

Ilhan (56) sagt: „Nicht wirklich. Ich kenne Leute, die leben nur nach ihrer Tradition. Sie können sich nicht anpassen oder wollen es nicht.“

Ahmet meint (34): „Wir sind nicht so ganz integriert, aber ich fühle mich im Kiez gut, denn ich kann machen, was ich will. Die Gegend ist ruhig. Die Menschen sind freundlich und gehen respektvoll miteinander um.“

Für einen Mann (55) aus Indien ist die Integration gelungen. Jedoch war der Weg dorthin schwierig. „Mit Kindern gelingt Integration leichter.“

Livia und Melissa (14) sagen: „Wir leben miteinander. Die Stimmung im Kiez ist gut, es ist ruhig, nicht so gefährlich wie in anderen Wohnvierteln.“

Silvia (65) führt aus: „Bezogen auf mein Haus, ja. Die Stimmung rund um den Kläre-Bloch-Platz ist gut. Mensch erhält ein freundliches Lächeln und die Atmosphäre ist untereinander gelöst.“

Lea (29) meint, der Kiez verfüge über zu wenig niedrigschwellige Austausch- und Begegnungsorte.

Wir stoßen auf Michael (74): „Für mich sind Kiezbewohner Berliner. Deshalb treffe ich keine Unterscheidung nach Herkunft und Nationalität. Ich weiß nicht, ob viele Jugendliche aus dem Kiez ihren Schulabschluss bestehen und ob sie in Arbeitsverhältnisse übernommen werden.“

Waldemar (88) ergänzt: „Ich weiß es nicht. Mir fehlt das Wissen darüber. Ich habe kaum etwas mit Menschen mit Migrationshintergrund zu tun. Über deren tägliche Lebensumstände kann ich keine Auskunft erteilen. Ich fühle mich in diesem Kiez wohl, sehe mich aber durch die Schließung der St. Kamilluskirche in einer bitteren Weise vertrieben.“

Bilgin findet, dass dem Divan e.V. als Haus die Partizipation in der Gesellschaft gelungen ist. Wir sind offen und bieten eine Vielfalt von Angeboten für zahlreiche nationale Gruppen, die hier beheimatet sind. Ulli (70) erläutert, dass der Divan aufgrund der vielen tollen Kurse ein super Begegnungsort ist, ebenso wie der arabisches Haarschneider in der Nehringstraße.

rf



St. Kamillus: Kirchennahe Nutzung?

Interview mit Christoph Brzezinski (CDU), Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung

KiezBlatt: Wie haben Sie die Schließung und Profanierung von St. Kamillus erlebt?

Brzezinski: Ich finde das natürlich bedauerlich, weil das für den Kiez rund um St. Kamillus keine gute Entwicklung ist davon abgesehen, dass ich es als Christ auch bedauerlich finde, dass eine Kirche aufgegeben wird. Ich habe aber die Hoffnung, dass wir vielleicht trotzdem diesen Standort als Bestandteil des Kiezes werden retten können.



Der einzige Kaufinteressent ist Ende 2025 abgesprungen.

Wir sind ja nicht unmittelbar an den Verkaufsprozessen beteiligt, sondern bei uns gab es damals nur von einem einzigen Interessenten die Anfrage, um sich in diesem möglichen Verkaufsprozess, der dann ja gar nicht stattgefunden hat, abzustimmen, was man da auch machen kann.

Worum ging es damals bei den Gesprächen mit dem möglichen Investor?

Wohnungsbau war auch Thema, da hatte er ja auch vor, den Kirchenraum baulich zu verändern mit Zwischenetagen, das ist natürlich nicht denkbar aus Denkmalschutzsicht. Es gab dann aber auch die Überlegung, den Altenheimteil wieder in Richtung Pflegeeinrichtung zu betreiben. Das wäre unproblematisch gewesen. Das Thema Kletterhalle, über das wir auch gesprochen

hatten, haben wir jetzt auch gar nicht per se irgendwie abgelehnt, weil das ist natürlich durchaus denkbar, dass man so einen großen Raum dann entsprechend nutzt.

Nach dem Scheitern des Verkaufs gründete der Verein „Ethos Maria“ die Initiative „Pro Sankt Kamillus“, die die Kirche als religiösen Ort erhalten will. Hat diese Gruppe katholischer Laien sich bei Ihnen gemeldet?

Da waren zwei Vertreter bei mir, die haben uns ihre Gedanken mitgeteilt. Da gibt es ja noch keine konkrete Planung, aber eben grundsätzlich die Absicht, diesen Ort in seiner eigentlichen Zweckrichtung weiter zu verwenden und das begrüßen wir natürlich erstmal, dass es diese Bemühungen gibt. Im Rahmen des bestehenden Baurechts kann man ja nur eine Kirche dort wieder betreiben und natürlich die Kita und ein Altenheim.

Es gibt die vom Erzbistum aufgegebenene Kirche St. Clemens in Schöneberg, die hat ein privater Investor gekauft und der verpachtet den Kirchenraum und die Klosterräume an einen Orden aus Indien. Das wäre ehrlicherweise eine Nutzung, gegen die wir, selbst wenn wir wollten, gar nichts tun könnten. Da müsste man ja noch nicht mal irgendeine Nutzungsänderung beantragen. Das wäre sicherlich für alle Seiten die einfachste Lösung auch aus Denkmalschutz-Perspektive, wenn sich da weiterhin eine in irgendeiner Art und Weise kirchliche oder kirchennahe Nutzung findet.

Haben die Leute von „Pro St. Kamillus“ genug Geld für den Kauf?

Ich habe das so verstanden, dass dahinter auch ein Stück weit der Bund katholischer Unternehmer steht. Da gibt es sicherlich einige potente Unternehmer, die da drin sind, aber trotzdem wird ja kein Unternehmer Geld in größerem Umfang investieren, ohne dass es irgendeine wirtschaftliche Perspektive gibt.

Wäre es wünschenswert, wenn dort Wohnungen entstünden?

Man kann sicherlich aus der Kirche selbst

Krankengymnastik
Massage
Praxis für
Physiotherapie
F. und Ch. Wilhelm
Wundtstr. 14
14059 Berlin
Tel./Fax 030/325 67 55

HAUSMEISTERSERVICE &
DIENSTLEISTUNGEN
SOMMERFELD
ANDREAS SOMMERFELD
SCHLOSSSTRASSE 13
14059 BERLIN
+49 1525 39 29 656
DIENSTLEISTUNGENSOMMERFELD@GMAIL.COM

BROTGARTEN
BIO-BÄCKEREI
KONDITOREI und BISTRO
Seelingstraße 30
14059 Berlin
T. 322 88 80
www.brotgarten.de
7 Tage die Woche geöffnet

FREIES MALEN
Folge deiner Intuition
Spiele mit Farben, Formen
und Linien
Ich begleite dich behutsam
auf deinen kreativen Pfaden
Christine Höppner
ATELIER PLUS
Knobelsdorffstr. 10
www.christine-hoepfner.de

MannMitHutTouren.de
Mann.
mit.
Hut.
Touren
Hochwertige Führungen
zu ungewöhnlichen Orten

Naturheilpraxis
Anna-Elisabeth Junge
Heilpraktikerin
HOMÖOPATHIE · MASSAGE
KLANGSCHALETHERAPIE
SYSTEMISCHE AUFSTELLUNGEN
Horstweg 4 (1. Gf. Pat.)
14059 Berlin / Charlottenburg
Telefon: 030/25469468

Ihr Versicherungspartner vor Ort:

Geschäftsstelle
Thorsten Bandoly
 Seelingstr. 18
 14059 Berlin
 Tel 030 70228959
 thorsten.bandoly@ergo.de
 www.thorsten-bandoly.ergo.de

ERGO

Bergemann
 Orthopädie - Schuhmacherei

Susan Alex
 Meisterbetrieb

Horstweg 30
 14059 Berlin - Charlottenburg
 ☎ 030 / 321 69 50

BERUFSCOACHING
in der Natur

> Kostenfrei für
 ALG1 & ALG2

0152 34 34 37 80
 www.achtsamkeitscoaching-natur.de

BOSCH Service

Bezorgiannis GmbH
 Bosch Car Service

Seelingstraße 54
 14059 Berlin

Tel: 030 / 32 67 66 - 0
 Fax: 030 / 32 67 66 - 20
 www.bosch-service-bezorgiannis.de

*Gültig bis: 31.12.2026

CAFÉ KOMOREBI

Specialty Coffee
 & Soulful Place

Mehringstraße 17
 14059 Berlin

€ GUTSCHEIN
 für deinen nächsten Kaffee bei uns!*

jetzt keine Wohnungen machen, aber man könnte im rückwärtigen Bereich, also da, wo die Kita und die Ordenswohnungen waren, das sicherlich machen. Und dann ginge es wahrscheinlich nur, wenn man noch im rückliegenden Bereich des Grundstücks, hinter der Kirche, dann noch irgendwie etwas anbauen würde. Und dann braucht man auch Freiflächen und man muss dann auch einen Kinderspielplatz schaffen und so weiter. Ich hab nur Zweifel, weil es am Ende ja nicht so wahnsinnig viel Wohnfläche wäre, die da zusammenkommt, dass sich das für jemanden wirtschaftlich tragen würde.

Wenn dort Wohnungen gebaut würden, gibt es da Auflagen vom Bezirk, wie viele Sozialwohnungen gebaut werden müssten?

Wenn man da Wohnungen bauen würde, müsste man auch einen gewissen Teil vom Planungsrecht befreien. Und dann ist die Grundregel, dass man ab 2.500 Quadratmeter, die man durch Befreiung zusätzlich bauen kann, dass man dann eben auch gewisse Dinge wie Sozialwohnungen

schaffen muss. Ob man jetzt aufgrund der Tatsache, dass es jetzt so wahnsinnig viele Wohnungen ja nicht wären, überhaupt diese Quadratmeter hat, da bin ich mir jetzt nicht ganz sicher.

Haben Sie also Zweifel, dass eine Umwandlung von St. Kamillus in Wohnungen wirtschaftlich möglich wäre?

Zweifel klingt so negativ. Es wird sicherlich eine Herausforderung. Worst Case wäre im Grunde, dass sich kein Käufer findet und dieses Ding da quasi für längere Zeit brachliegt.

Kann man den Kirchenraum nicht für den Kiez zwischennutzen als einen Versammlungsraum für die Bürgerinnen und Bürger und das vom Bezirk finanziell unterstützen?

Wir haben dafür schlicht kein Geld, wir dürfen auch gar nichts mehr anmieten, das ist uns vom Senat verboten worden, insofern wird das sicherlich nicht funktionieren.

us

Gebete für St. Kamillus



Michael Schießl und weitere Mitglieder der katholischen Laiengruppe „Ethos Maria“

Seit März beten Mitglieder der katholischen Laiengruppe „Ethos Maria“ immer donnerstags vor der ehemaligen katholischen Kirche „St. Kamillus“ den Rosenkranz. Sie wollen verhindern, dass das profanierte Gotteshaus in Wohnungen umgewandelt wird und fordern, dass dort ein geistliches Zentrum entsteht, finanziert von Privatleuten und katholischen

Ordensgruppen. „Ethos Maria“ hatte nach eigenen Worten ein „sehr konstruktives“ Gespräch mit Charlottenburgs Baustadtrat Christoph Brzezinski (CDU) und den zuständigen Beamtinnen. Man habe große Sympathien für das Konzept eines Erich-Joseph-Klausener-Hauses erfahren.

us

A 100: Mehr Lärm – weniger Schutz



A 100: Bau ohne ausreichenden Anwohnerschutz

Im Frühjahr 2025 wurden sicherheitsgefährdende Risse im Beton der Ringbahnbrücke im Autobahndreieck Funkturm festgestellt und deren unmittelbarer Abriss sowie anschließender Neubau beschlossen. Die Autobahn GmbH des Bundes verfügte, dass mit der Westendbrücke genauso verfahren werden soll, obwohl eine unmittelbare sicherheitstechnische Begründung nicht vorlag. Daraufhin zog die DEGES den Planfeststellungsantrag zurück und begann mit dem Abriss. Dieses Vorgehen wurde vom Kiezbündnis kritisiert, da dadurch die Lärmschutzbedingungen verschlechtert und die Öffentlichkeitsbeteiligung ausgehebelt wurde.

Nach dem sehr schnellen Abriss der Westendbrücke erfolgte der Beginn des Neubaus Anfang Dezember 2025. Das Kiezbündnis hat die „Feierstunde“ von Bundesverkehrsministerium, Senat, Autobahn GmbH und DEGES nahe dem Bahnhof Westend mit einer Versammlung auf der Knobelsdorffbrücke begleitet. Trotz werktäglicher Mittagszeit nahmen mehr als 50 Personen mit Transparenten und Trillerpfeifen teil. Dabei wurde erneut auf den mangelhaften Lärmschutz hingewiesen, der nun noch geringer ausfallen soll als ursprünglich im Planfeststellungsverfahren vorgesehen. Darüber hinaus befürchtete das Kiezbündnis Verschlechterungen bei der Durchsetzung des Anspruchs auf Lärmschutz im Falle von Lärmschutzfenstern. Auf einer Veranstaltung der DEGES am 15.12.2025 gab es hierzu mangelhafte Aufklärung. Deshalb

hat das Kiezbündnis mit einem Brief an die DEGES um Aufklärung gebeten. Dieser Brief wurde nach vier Wochen beantwortet.

Zusammengefasst ist die Situation im April 2026:

- Die Westendbrücke wird an gleicher Stelle neu gebaut.
- Es ist davon auszugehen, dass im Vergleich zur alten Brücke mehr Fahrzeuge schneller fahren können.
- Die einzige wirkungsvolle Maßnahme für mehr Lärmschutz und weniger Schadstoffimmission, eine Schallschutzeinhausung der Brückenfahrbahn wird nicht geplant.
- Die als Maßstab für Lärmschutz herangezogenen Werte sind 5 dB(A) höher, das heißt im Falle von Lärmschutzfenstern gibt es für deutlich weniger Wohnungen einen Anspruch.
- Den Anspruch können im Falle von Wertüberschreitungen nicht die Anwohnenden stellen, sondern nur die Eigentümer von Wohnungen bzw. Häusern.
- Für die gesamte Abwicklung des Einbaus von Schallschutzfenstern sowie mindestens 25% der Kosten sind die Eigentümer zuständig.
- Es gibt keine Öffentlichkeitsbeteiligung und damit keine Möglichkeit auf Einwendungen.
- Das Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. unterstützt weiterhin Betroffene die versuchen, besseren Lärmschutz durchzusetzen.

Details zu diesem Thema finden sich auf www.klausenerplatz.de
wn

**Gaby's Fusspflege
und Kosmetik**

POINT
bei
Kubail Hair
www.kosmetik-dumkow.de
0170 / 416 13 78
Klausenerplatz 6
14059 Berlin



Coaching & Mediation

Klarheit gewinnen.
Neue Wege gehen.
Lösungen finden.

Termin vereinbaren mit Bettina Henn
0176 – 56716301



Vins du Liban - Berlin


Chateau Kefraya Bretéches Rouge 2022 - 12,95€
(Cinsaut, Syrah, Cabernet Sauvignon)

Berlin - Halensee
vinsdulibanberlin@gmail.com

Gehrke-Gehrke
weil gute Pflege kein Zufall ist




Häusliche Krankenpflege Gehrke-Gehrke
Danckelmannstr.16/17 - 14059 Berlin
Tel. 030 1388799-0
www.hkp-gehrke.de
info@hkpgg.de



SCHRÖDER
reden & moderation

Ihre Stimme für
jeden Anlass

Trau- und/oder Trauerredner



Seelingstraße 31
14059 Berlin

info@reden-moderation.de
www.reden-moderation.de
0162.7867441

APOTHEKE
AM KLAUSENER PLATZ
Margarethe von Wnuk Lipinski
Apothekerin

**Kompetente Beratung in
allen Arzneimittelfragen.**

Spandauer Damm 49
14059 Berlin
Tel.: 030 / 321 84 67

apothekeamklausenerplatz@web.de

VINIFERA
WEINHANDLUNG

Klausenerplatz 6
D-14059 Berlin-Charlottenburg
Tel.: 325 79 06
www.vinifera-weinhandlung-berlin.de

Geschäftszeit: Mo 14.00 - 19.00 Uhr
Di - Fr ab 12.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 16.00 Uhr

YOGA
IM KIEZ

SITA TARA Yogastudio
Danckelmannstraße 20
info@sitatara.de
www.sitatara.de
Tel. 0177-750 67 60

matthias appel
friseur



global
creative
awards

Matthias Appel
Matthias Appel-Friseur

NATIONAL GOLD WINNER
DEUTSCHLAND 2024

Creative Haircutter of the Year

Fleischerei
Bauermeister



Neuland-Fleisch - hausgemachte Wurstwaren
regional - umweltschonend - frisch - artgerecht -
nachhaltig - lecker

F.B. Fleischerei GmbH
Danckelmannstraße 11, 14059 Berlin
Tel.: 030 3216742 / Mail: info@fleischerei-bauermeister.de
www.fleischerei-bauermeister.de

Lietzensee: Endspurt für das Nachbarschaftshaus

Zehn Jahre lang kämpfte ein Verein für die Umgestaltung des Parkwächterhauses in einen Nachbarschaftstreffpunkt. Ob das Café im Sommer 2026 bereits öffnen kann, ist aber ungewiss.

„Unsere Kräfte sind fast aufgebraucht“, sagt Katja Baumeister-Frenzel. 2014 setzte sich ihr Verein „ParkHaus-Lietzensee e.V.“ mit einem gemeinnützigem Konzept gegen 30 kommerzielle Bieter in einem Interessenbekundungsverfahren des Bezirks durch. Der Verein, der seitdem Pächter ist, lässt das Haus im Lietzenseepark denkmalgerecht sanieren und baut es zu einem Nachbarschaftstreffpunkt um. Das Parkwächterhaus wird dann als Café und Veranstaltungsort für die Anwohnerinnen und Anwohner des Kiezes genutzt.

85 Prozent der Arbeiten sind geschafft: Das Dach ist neu gedeckt, die Fassade restauriert und das Gebäude ist gegen hochsteigendes Grundwasser gesichert. Im Erdgeschoss, dem früheren Milch- und Mineralwasserverkaufsstand, entsteht ein Café mit bis zu 14 Sitzplätzen und einer großen Terrasse. Darüber, im ersten Stock, ist in der ehemaligen Parkwächterwohnung ein Seminarraum samt Teeküche fast fertig saniert, in dem künftig Lesungen, Workshops, Hilfe bei Schularbeiten oder Kinoabende stattfinden sollen. Unter dem Dach ist ein weiterer Raum entstanden. Hier sollen sich künftig Meditationsgruppen oder Gesprächskreise treffen. Kindern sollen hier „Dachgeschichten“ vorgelesen werden.

„Es gab so viele Unwägbarkeiten, die wir nicht vorhersehen konnten“ sagt Katja Baumeister-Frenzel. Fehlende Fundamente mussten nachgegossen, Sprossenfenster nach alten Fotos rekonstruiert werden. Dabei standen sich die Ämter oft selbst im Weg. Während die Denkmalschutzbehörde den Nässechutz des Gemäuers untersagte, bestand die Umweltbehörde auf der Maßnahme. So ging viel Zeit verloren.

Das Gebäude wurde auch behindertengerecht umgebaut: Ein Plattformlift befördert künftig Rollstuhlfahrende

vom Erdgeschoss in den ersten Stock, das Café und die ebenerdigen Toiletten sind barrierefrei zugänglich.

Neben zahlreichen Behördengängen und Gutachten war die denkmalschützerische Arbeit besonders ertragreich: So konnten mithilfe mehrerer farbhistorischer Gutachten die ursprünglichen Wandfarben der Innen- und Außenwände ermittelt werden. Das Café im Erdgeschoss wird tannengrüne Wände erhalten, der Boden mit oxsenblutrotem Linoleum ausgelegt. Das Obergeschoss, in dem bis zu vierzig Stühle aufgestellt werden können, wird in einem „pudrigen Dunkelviolett“ erstrahlen, wie Katja Baumeister-Frenzel berichtet. Farben, die typisch für das Neue Bauen der 1920er Jahre waren. Der Projektraum unter dem Dach, früher ein einfacher Speicher, bekommt hingegen eine helle Wandfarbe.



Dachgeschichten – innen wird noch gearbeitet.

Geplant hatte das 1925 fertiggestellte Parkwächterhäuschen der Berliner Stadtbaurat Rudolf Walter, der auch das heute denkmalgeschützte Ledigenheim in der Danckelmannstraße baute. Sanierung und Umbau wurden durch öffentliche und Spendengelder in Höhe von 1,2 Millionen Euro möglich, von denen allein aus der Nachbarschaft 33.000 Euro binnen eines Monats zusammenkamen. Der Verein ist



Carsten Knobloch und Katja Baumeister-Frenzel vom Verein „ParkHaus- Lietzensee“ vor dem sanierten Parkwächterhäuschen

auch weiterhin auf Spenden als Starthilfe angewiesen, denn die Einrichtung der Küche und des Mobiliars werden nicht gefördert.

Im Sommer 2026 sollen die Bauarbeiten soweit abgeschlossen sein, so dass Café und Seminarräume nach zehnjähriger Arbeit endlich von den Anwohnenden des Lietzensees genutzt werden können. „Wir haben geliefert“, zieht Carsten Knobloch Bilanz. Er war mit Kaja Baumeister-Frenzel von der ersten Stunde an dabei. „Wir haben zehn Jahre lang neben unserer Arbeit jeweils einen Halbtagsjob ehrenamtlich gemacht. Wir freuen uns, das Haus bald in Betrieb zu nehmen und dann das zu tun,

was wir uns vor 10 Jahren vorgenommen haben – der Nachbarschaft einen Anker zu bieten und die Gemeinschaft zu fördern“, sagt der Kommunikationsdesigner. Der Clou des Gebäudes ist aber der Natur- und Umweltschutz: Geheizt wird das Parkwächterhaus mit einer Erdwärmepumpe und das Regenrinnenwasser wird in den Lietzensee geleitet. Ein kleines Kabuff in der Dachspitze dient künftig als Fledermaus-hotel. Und an der Fassade sind Nischen für Spatzenester vorgesehen – die haben dort schon vor der Sanierung gebrütet und sind auch künftig als Mitbewohner willkommen.

Ulrich Stoll



SEIT 1991
TEE-O-D'OR®
 WWW.TEEODOR.DE
 NEUE ÖFFNUNGSZEITEN AB 1. JUNI 2020

MO + MI 15-19
 DI + DO 12-19
 FR 10-19
 SA 10-16

DIE GLASBÄREN GmbH

Verglasungen aller Art
 Inh. Alexander Lück
 Jungfernheideweg 15a
 13629 Berlin
 Tel. 321 45 68
 0172-388 33 01

DIE GLASBÄREN GmbH

musik und klang
 Qualifizierter
Gitarren- & Flötenunterricht Musiktherapie
 bei Musikerin und anthroposophischer Musiktherapeutin
Moni Hoffmeister
 Berlin/Chlb.
 Tel.: 030 / 28 70 27 20
 www.monihoffmeister.de
 musik@monihoffmeister.de

Hier ist noch ein Platz frei!
 Präsentieren Sie sich im **KiezBlatt**.

Mehr Infos unter:
<http://klausenerplatz.de/online/kiezblatt/anzeigen-schalten.html>

karsten.
 Dein Friseur

fon: 030 818 614 77
 Dankelmannstraße 29 / 14059 Berlin

Gehrke-Gehrke
 weil gute Pflege kein Zufall ist

Häusliche Krankenpflege Gehrke-Gehrke
 Dankelmannstr.16/17 - 14059 Berlin
 Tel. 030 1388799-0
 www.hkg-gehrke.de
 info@hkgpg.de

KASTANIE



www.kastanie-berlin.de
Schloßstraße 22 14059 Berlin Tel.: 030 321 50 34

FUTOMANIA



Steck dein Geld in Matratzen*

Futons und Naturmatratzen hier im Kiez | futomania.de

Weißblau



Bayerische Spezialitäten, Biere, Weine und mehr ...
Knobelsdorffstraße 37
14059 Berlin

Yoga im Kiez



Jeden Montag von 17.30 - 19.00 Uhr (Gruppe) bei erfahrener Yogalehrerin (BYV)
Info: 0162 736 46 17
Martina Tinney



Eva Kluge Heilpraktikerin

- Shiatsu - sanfter Druck für neue Kraft

Behandlungen und Kurse:
auch für Eltern mit Kindern, Babymassage

- Faszientraining

Praxis: Horstweg 32, 14059 Berlin
0174 5399 457
auch bei „Enna-Herzraum“
web: evaklugeshiatsuberlin.com



Nehringschule: „Herz im Kiez“

Die Nehringschule und das Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. beginnen 2026 gemeinsame Projekte. Dazu gehören Themen wie Verkehr im Kiez oder Klimaentwicklung. Das KiezBlatt wird ebenfalls Projekte mit der Nehringschule angehen. Ein erstes Ergebnis finden wir auf der nächsten Seite. Uwe Schütt, 2. Vorsitzender des Kiezbündnisses Klausenerplatz e.V. freut sich auf die weitere Zusammenarbeit: „Die Nehringschule ist das Herz im Kiez. Sie hat eine lange Geschichte und dort lernen die jungen Menschen, die die Zukunft des Kiezes sind! Die Schule wird in unserem Kiezbündnis gebraucht.“

Als Lesepate in der Nehringschule

Zum ersten Male stehe ich in der Klasse 6c. Viele Treppen bin ich hinaufgestiegen. Die Klasse lernt in einem großen Ausweichraum im obersten Stockwerk. Puh. Diese Kinder müssen fit sein – alleine durch das mehrmalige Treppensteigen am Tag. Und – oh! Kinder und Lehrerin sind sehr entspannt. Beim Countdown wuseln noch einige durch die Klasse, besorgen sich fehlende Hefte oder Bücher aus dem Regal. Dann kehrt Ruhe ein und es geht los.

Ich werde als Lesepate vorgestellt. Wer mit mir in einem Nebenraum Deutsch intensiv lernen möchte? Fast alle melden sich. Ich bin beeindruckt. Ein Grund liegt auf der Hand – das Neue ist spannender als der Alltag. Doch die Kinder sind auch engagiert – in der Kleingruppe mit zwei oder drei Schülern wird man ja mehr gefordert als im Klassenverband.

Mittlerweile habe ich einige Kinder unterstützen dürfen. Wir lesen kindgerechte Texte – passend zum großen Thema Weltall und Planeten. Wir entdecken in einem Zeitungstext einen Star des Berliner Zoos. Wir verstehen schwierige Wörter, indem wir sie zerhacken und wieder zusammensetzen. Wir nutzen die Atmosphäre unserer Minigruppe, um mal so richtig laut und deutlich zu sprechen – immer wieder, bis es top ist. Wir spielen auch schon mal

mit der deutschen Sprache – und staunen, was sich dabei entdecken lässt.

Egal, welchen familiären Hintergrund die Mädchen und Jungen dieser 6. Klasse haben – fast alle lesen und sprechen gut Deutsch. Wer über Willkommensklassen dazugestoßen ist, braucht mehr Unterstützung. Lesepaten sind da eine Hilfe.

Aber ich verstehe auch schnell: Es profitieren im Unterricht beide Seiten. Die Kinder reagieren belustigt, wenn ich mir Namen erklären und mehrfach vorschlagen lasse, bis ich sie richtig ausspreche (hoffentlich!). Ich lerne: Für die Kinder hier gibt es nichts „Fremdes“. Alle sind aus dem Kiez, alle gehören hierhin, die Namen aus anderen Kulturkreisen der Welt sind selbstverständlich. Diese jungen Menschen sind die Zukunft; ich, der Lesepate, der 60 Jahre ältere Dinosaurier, lerne von ihnen, wie diese Zukunft aussieht.

Wer Zeit und Lust hat, junge Menschen beim Lesen und Sprechen unserer gemeinsamen Sprache zu unterstützen, kann sich auf der Seite www.lesepaten.berlin über das Projekt Lesepaten informieren. Interessierte, die speziell an der Nehringschule im Lesepaten-Team aktiv werden wollen, können sich im Schulsekretariat telefonisch oder persönlich informieren.

alb

Mit „Elfchen“ in Frühling und Sommer

Die Klasse 1b der Nehringschule, die „Bienenklasse“, hat in einem Schreibprojekt das Thema „Frühling“ behandelt. Jedes Kind hat ein kurzes Gedicht geschrieben – ein sogenanntes Elfchen. Elf Worte in fünf Zeilen – das Schema 1-2-3-4-1 ist vorgegeben.

Im KiezBlatt stellen wir beispielhaft einige davon vor – für alle der schönen Texte reicht der Platz nicht. Danke für die guten Gefühle im Frühling und Frühsommer, die uns die 6- und 7jährigen vermitteln!



Mieke schreibt:
Frühling!
Blumen, Sonne
Wiese ist grün
Spatzen trinken am Teich
Endlich!

Eleya dichtet:
Frühling
Amsel Nest
Die Tulpe duftet
Regenluft in der Nase
Bunt

Janusch schreibt:
Frühling
Die Amsel
Fiept im Nest
Mit Pulli im Garten
Blumen

Khalil schreibt:
Frühling
Es regnet
Regenluft in der Nase
Nasse Erde duftet gut
Gras

Von Livia:
Frühling!
Regen fällt
Die Blumen wachsen
Vögel zwitschern auf Bäumen
Bo!

Antonia dichtet:
Blumen
Die Sonne
Alles ist bunt!
Schmetterlinge
schimmern im Licht
Frühling

Sofia (1) dichtet:
April
Die Tulpe
Hoch und fein
Ich mag Blumen gerne.
Frühling!

Sofia (2) schreibt:
Frühling
Eine Amsel!
Es duftet gut
Ich finde bunte Blumen
Mai

Ferzelo
Mittagstisch
Partyservice
Kaffee
Wein und
vieles mehr
Danckelmannstraße 50
14059 Berlin
T. 030 - 30 83 90 91 • F. 030 - 74 92 77 90

Kirche für den Kiez
EPIPHANIE
Gottesdienste
Konzerte
Ausstellungen
Vorträge
Gemeinschaft
Knobelsdorffstr. 72
www.epiphanien.de
Wir vermieten Räume!
www.epiphaniensaal.de
Kommen Sie gerne vorbei!

Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin. e.V.
Beratung, Information, Treffpunkt
Seelingstr. 13 • 14059 Berlin
Tel.: (030) 851 51 20
Mail: kontakt@vamv-berlin.de
Mo, Di und Do von 10 - 14 Uhr
Mi 15 - 17 Uhr
www.vamv-berlin.de

Kinderschuhe
Größe 17 - 43
Nicole Ertl
Neufertstr. 24
14059 Berlin
Mo - Fr 10-18 Uhr
Sa 10-15 Uhr
030 - 322 56 86

Ilka Fiedler
Maßanfertigungen
Kleider, Mäntel, Jacken und Kostüme
nach Ihren Wünschen
Kaiser-Friedrich-Str. 1 - 10585 Berlin
01577 6459976
www.ilka-fiedler.com
@ilkafiedlermodedesign



Platane19
Gebrauchtwarenhaus
Knobelsdorffstr. 19
Kindersecondhand
Wundtstrs. 19
2. Hand Möbelladen
Wundtstr. 6
2. Hand-Bücherladen
Wundtstrs. 8
Tel. 030 - 303 - 077 52
Upcycling-Laden
Knobelsdorffstraße 19

Nr. 1 für Kinder: Buchhandlung Godolt

Berlins beste Kinderbuchhandlung ist in unserem Kiez. Die Buchhandlung von Inga Godolt in der Danckelmannstraße darf sich „Kinderbuchhandlung des Jahres 2026“ nennen. Seit 2008 vergibt der Börsenverein des Deutschen Buchhandels Landesverband Berlin-Brandenburg e. V. jährlich ein Gütesiegel an Buchhandlungen, die sich in besonderer Art und Weise um die Leseförderung verdient gemacht haben. Die Buchhandlung Godolt wurde nun (zum zweiten Mal in ihrer Geschichte, zuletzt 2022) mit dem Hauptpreis ausgezeichnet.

beliebt ist die Lesetüten-Aktion: Schüler und Schülerinnen bemalen für die kommenden Erstklässler:innen Schultüten, die danach von Godolts bestückt werden mit Buch, Lesezeichen und einem persönlichen Brief an die Eltern. Finanziert wird das von den Verlagen, dem Börsenverein und der Buchhandlung selbst. Inga Godolt hat viele Ideen, wie sie auch zukünftig Kinder und Jugendliche für Literatur begeistern möchte. So würde sie gerne die Bilderbuchlesungen für die Kitas im Kiez ausbauen. Ein weiteres Herzensprojekt sind Buchhandlungs-Crawls gemeinsam mit anderen Buchhandlungen in Charlottenburg.

Fallen lernen für Kinder und Ältere

Judolehrer D. Strack
ab 04. November 2024
mittwochs, 17 – 19 Uhr
im Berggruen-Gymnasium
Bayernallee 4, 14052 B.-Westend
VfL Zehlendorf e.V.
Tel.: 0177 60 65 944



Willkommen bei Aufwind e.V.
Coaching Berlin

Starten Sie mit uns

Entdecken Sie Ihre Ressourcen

Wir begleiten und unterstützen Sie

Systemisches Coaching bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Ressourcen zu entdecken.

Aufwind e.V. ist ein Verein für Coachingaufgaben in Sozial- und Arbeitswelt.

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Aufwind e.V.
fone: +49 (0)30 84 42 61 92
mail: welcome@aufwind-coaching.de
www.aufwind-coaching.de
Kaiser-Friedrich-Str. 89, 10585 Berlin



Welches Kinderbuch sie aktuell am liebsten empfiehlt? „Freddy und Flo gruseln sich vor gar nix!“ von Maria Kling (Carlsen Verlag). Mehr Buchtipps von Inga Godolt und ihrem Team gibt es auf der Website, im Onlineshop, im wöchentlichen Newsletter – oder natürlich direkt vor Ort im Laden!

Das Kiezbündnis gratuliert und sagt Danke für das Engagement!

Tipp: Am 27. und 28. Juni 2026 ist wieder das Berliner Bücherfest auf dem Bebelplatz, in diesem Jahr auch mit der Buchhandlung Godolt.

Im

Seit 2012 führt Inga Godolt mit ihrem Team, aktuell sind das Christopher, Frederike und Herbert, den kleinen, aber feinen Laden. Das Hinterzimmer ist ausschließlich der Kinder- und Jugendliteratur aller Altersstufen vorbehalten. Wer die Buchhandlung kennt, schätzt nicht nur die handverlesene Auswahl, so sind zum Beispiel auch unabhängige Verlage ausgestellt, sondern auch die angenehme, kompetente Beratung und die immer schön dekorierten Schaufenster.

Ich bin mit Inga Godolt verabredet. Sie erzählt mir von Schulklassen-Besuchen zum Welttag des Buches und wie schön es sei, wenn dann manche Kinder mit ihren Eltern wiederkommen. Die Buchhandlung nutzt Räumlichkeiten in der Nehring Grundschule oder der Ingeborg Bachmann Bibliothek für ausgewiesene Kinder-Lesungen. Besonders




ROSA SANZ
Heilpraktikerin für Frauenheilkunde
Akupunktur
Darmgesundheit
Emotionale Prozessarbeit
0157 - 544 26 3 26
kontakt@rosasanz.de
www.rosasanz.de
Pestalozzistr. 84, 10627 Berlin


Falken-Apotheke
Apothekerin Ursula Geibel

- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Homöopathie-Große Arzneitee-Auswahl
- Naturheilmittel für Schwangerschaft und Stillzeit
- Vermietung von Milchpumpen, Babywaagen und Inhalationsgeräten

Wir beraten Sie gern!
Mo - Fr 8.30 - 18.30 h · Sa 8.30 - 13.30 h
Danckelmannstraße 51 · 14059 Berlin
Tel 030 / 322 15 51 · Fax 030 / 325 70 38

Buchtipp: Eine Maus namens Merlin!

Eine alte Frau freundet sich mit einer Maus an? Und findet wieder Zugang zum Leben? Wie bitte? Das ist doch bestenfalls der Stoff für eine schmalztriefende Kitschgeschichte, oder??

Oder eben nicht!
Wie hier in dem am 14.3. auf deutsch erscheinenden Roman „Eine Maus namens Merlin“ von Simon van Booy, einem englischen Autor, dessen Bücher in vielen Ländern erfolgreich veröffentlicht werden. Neben Romanen schreibt van Booy Bücher zu philosophischen Themen und Essays für große Blätter wie die New York Times und die Washington Post.

Hier aber etwas über seinen neuen Roman:
Helen beschließt nach ihrem achtzigsten Geburtstag und einem über sechzig Jahre währenden Leben in Australien wieder in die kleine englische Stadt zu ziehen, in der sie aufgewachsen ist. Sie zieht in ein

kleines Haus, das ihr fremd ist. Genau wie die Stadt ihrer Kindheit, in der sie nun selbst als Fremde zurückgezogen lebt. Das lässt sie seltsam unberührt, denn sie erwartet nichts.

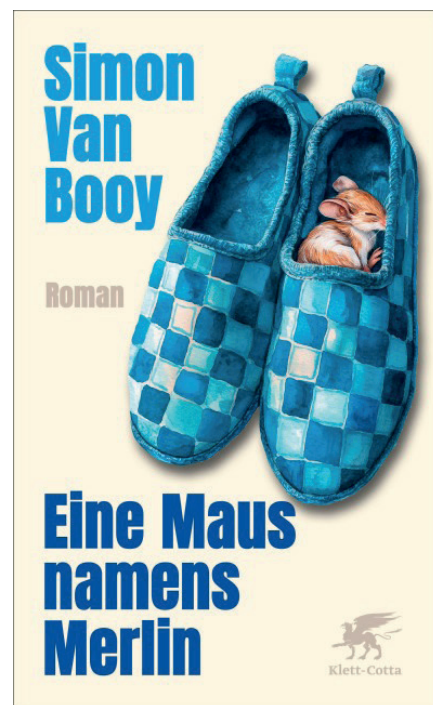
In einer klaren, kunstvollen Sprache bringt uns der Autor in mitunter humorvollen inneren Monologen Helen immer näher. Ein Mensch mit ganz eigener Geschichte entsteht plastisch beim Lesen.

Als Helen eine Maus zuläuft, die ihr zunächst lästig erscheint, wird diese rasch zum Begleiter ihres Alltags, ihrer Gedanken. Wie sich nun Mosaikstein um Mosaikstein Helens Leben vor dem Lesenden auftut, das beschreibt Simon van Booy zauberhaft und spannend voll überraschender Entwicklungen.

Eine tiefgründige Geschichte über das was zählt im Leben. Eine stille Geschichte fernab der Krisenherde unserer lauten Welt - und dabei mittendrin im Menschsein.

Herbert Bahlinger,
Buchhandlung Godolt

Simon van Booy „Eine Maus namens Merlin“
Klett-Cotta Verlag 2026
24,- €



Buchbesprechung Axel Svehla: Wehrmanns Wut.

Axel Svehla, ein im Kiez lebender ehemaliger Journalist, überreichte dem KiezBüro seinen neuen Roman. Ein vor zehn Jahren verstorbener bekannter Literaturkritiker hatte ihn nach Lektüre des ersten Kapitels ausdrücklich zur weiteren Ausarbeitung ermuntert. Dabei beginnt das Buch mit einer recht verstörenden Schilderung über das vom frischgebackenen Vater empfundene Dilemma, keinen Stammhalter von der sich seinem Herzenswunsch zuwider handelnden Mutter geschenkt bekommen zu haben. Herr Svehla unterteilt sein Werk in fünf nach Jahreszahlen nummerierte Kapitel zwischen 1927-43. Es werden jeweils Beziehungen von

Vater, Mutter oder Tochter zu ihren sie prägenden Charakteren geschildert. Leitende Funktion haben für den Vater ein Militarist und dessen Frau als Kupplerin für die Mutter. Der gegen Linke gewalttätig vorgehende Militarist fällt selbst dem braunen Mob zum Opfer, während seine Witwe in die Ferne zieht. Der Vater wird aufgrund seines Grams kein Parteigenosse und sucht Trost im Alkohol. Der Mutter, die gegen Ende des Romans ebenfalls zur Flasche greift, wird als Kontrast eine Schwester und der Tochter die Figur eines Bruders gegenübergestellt. Die Eltern bleiben als bloße Mitläufer immun gegenüber der Diktatur, während Kinder davon geprägt sind. Insgesamt gelingt dem Autor eine lebhaftige Schilderung des

kleinbürgerlichen Milieus. Die Familie übersteht, im Vergleich zu anderen Menschen, die damalige Zeit gefahrlos in gesättigtem Wohlstand. Der Buchumschlag zeigt vorne einen zerbrochenen Tretroller und hinten die Silhouette von Lübeck. Die im Text geschilderte Zerstörung des Kinderspielzeugs geschah nach Willen der Mutter aus Zorn über ihren Vater. Vielleicht besitzt Axel Svehla noch Kraft und Muße, um über die folgenden achtzig Jahre ein erzählerisches und bildliches Panorama zu entwerfen.

Axel Svehla, Wehrmanns Wut.
Eine Familie zerbricht, Blumenholz 2025, 383 Seiten, €18.

ks

50 Jahre Platane 19: im Kiez verwurzelt



Platane 19 – idyllisch mit Garten in der Gierkezeile



Zweite-Hand-Laden Wundtstraße

Seinen Anfang nahm alles in der Platanenallee 19 im Westend, unweit des Branitzer Platzes. In dem schmucken Baudenkmal war seinerzeit die sozialpsychiatrische Abteilung der Freien Universität Berlin untergebracht. Hier gründeten einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung 1976 den Platane 19 e.V. – Verein zur Wiedereingliederung psychisch Kranker.

Im März 1998 wurde die Platane 19 gemeinnützige GmbH gegründet, um die Integration von Menschen mit psychischer Erkrankung speziell ins Arbeitsleben zu fördern und zu diesem Zweck auch neue Arbeitsplätze zu schaffen. Im Jahr 2016 wurden die Einrichtungen und Dienste des Vereins schließlich in die Platane 19 gGmbH integriert.

Platane 19 bietet ein breites Spektrum ambulanter sozialpsychiatrischer Hilfen für Menschen mit psychischen

Erkrankungen, Suchtproblemen und in Krisensituationen. Dazu zählen unter anderem Soziotherapie, Betreutes Wohnen, ein Suchtprojekt mit Tagesstätte und Betreutem Wohnen sowie ein Tageszentrum mit Tagesstätte und psychosozialer Kontakt- und Beratungsstelle. Die Angebote zielen darauf ab, Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Teilhabe zu stärken. Zudem ist der Berliner Krisendienst Region West samt seines Standorts im Horstweg Teil von Platane 19.

Arbeit und Teilhabe

in weiterer wichtiger Bestandteil ist der Inklusionsbereich. Platane 19 fördert die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt und bietet dafür verschiedene Tätigkeitsfelder an, etwa in der Garten- und Landschaftspflege, im Second-Hand-Bereich und in der Spendenannahme. Dort arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam, darüber hinaus schafft

das gemeinnützige Unternehmen Zuverdienstmöglichkeiten.

Die Angebote der Platane sind seit vielen Jahren im Klausenerplatz-Kiez verankert. So verbinden etwa die verschiedenen Second-Hand-Läden rund um die Wundtstraße Versorgung, Beschäftigung und niedrigschwellige Begegnung. Damit ist Platane 19 nicht nur sozialpsychiatrischer Träger, sondern auch ein fester Bestandteil des Quartiers.

Das 50-jährige Jubiläum wird Ende August gemeinsam gefeiert - mit allen, die von Platane 19 profitiert oder sie auf ihrem Weg begleitet haben. Gemeinsam sollen die vergangenen Jahrzehnte gefeiert und ein Blick in die Zukunft geworfen werden.

Tobias Schiller

Anwohner fühlen sich verschaukelt

Hinweis: Der Artikel beschreibt den Sachstand bei Redaktionsschluss Ende April 2026.

Nach jahrelanger Diskussion über Maßnahmen zur Verhinderung des hauptsächlich durch die Stadtautobahn A 100 verursachten Durchgangsverkehrs im überwiegend verkehrsberuhigten Klausenerplatz-Kiez schien eine Lösung gefunden. In dem vom Bezirksamt bei einem Planungs- und Gutachterbüro in Auftrag gegebenen Mobilitätskonzept werden eine Vollsperrung der Knobelsdorffstraße an der Sophie-Charlotten-Straße sowie verkehrsführende Maßnahmen für Horstweg, Danckelmann- und Seelingstraße empfohlen (<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechen/verkehrsprojekte/artikel.1381992.php>, Seite 25).

Im Rahmen der Erstellung des Mobilitätskonzeptes fand eine umfangreiche Bürger:innenbeteiligung in Form von Treffen, Möglichkeit zur Stellungnahme und zwei Veranstaltungen statt. Das endgültige Mobilitätskonzept wurde im September 2022 vorgestellt. Die Bezirksverordnetenversammlung stimmte dem Konzept zu und das Bezirksamt versprach dessen Umsetzung.

Zuletzt schrieb der zuständige Stadtrat Oliver Schruoffeneger (B90 / Die Grünen) in einem Brief an das Kiezbündnis am 15.10.2025: „... das Straßen- und Grünflächenamt, FB Tiefbau, beabsichtigt den Einmündungsbereich Knobelsdorffstraße / Sophie-Charlotten-Straße nach dem vorliegenden Mobilitätskonzept dauerhaft zu schließen...“ Im Vertrauen darauf haben die Anwohnenden und das Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. seit 2022 geduldig auf die Umsetzung gewartet und zu Beginn dieses Jahres sogar den Verzicht des Bezirksamtes auf die Erneuerung des Fahrbahnkissens in der Knobelsdorffstraße nahe



der Kreuzung für nachvollziehbar erklärt. Im Januar wurde eher zufällig bekannt, dass nach gegenwärtiger Ansicht des Bezirksstadtrats Schruoffeneger eine Einfahrtverbotenregelung von der Sophie-Charlotten-Straße in die Knobelsdorffstraße und damit nur die Sperrung in eine Richtung ausreicht. Die Fahrbahnbreite der Knobelsdorffstraße soll durch eine bauliche Maßnahme verringert werden. Das ist aus unserer Sicht absolut unzureichend. Nach Wiederöffnung der A 100 - Anschlussstelle „Kaiserdamm“ an der Knobelsdorffstraße wird aber wieder ständig Durchgangsverkehr auftreten. Auch stellt sich die Frage, wie wirksam das Einfahrverbot wäre. Während der monatelangen Einfahrtverbotenregelung von der Knobelsdorff- in die Nehringstraße wurde dagegen ständig verstoßen.

Darüber hinaus erklärte der Tiefbauamtsleiter im April auf einer Sitzung des Verkehrsausschusses der Bezirksverordnetenversammlung im Beisein von Oliver Schruoffeneger, dass auch die im Mobilitätskonzept vorgeschlagene Diagonalsperre Danckelmann- Ecke Christstraße nicht realisiert wird.

Das heißt auch der Schleichverkehr durch die Danckelmannstraße über Christ- oder Gardes-du-Corps-Straße zur Sophie-Charlotten-Straße

wird nicht unterbunden. Damit werden die beiden zentralen Maßnahmen für eine Verringerung des Durchgangsverkehrs nicht umgesetzt. Für eine Vollsperrung der Knobelsdorffstraße müssten aus Sicht des Kiezbündnis vorerst keine aufwändigen Baumaßnahmen erfolgen. Es könnte entweder eine Absperrung mit Baken, die schwenkbar sind, erfolgen oder automatisch versenkbare Poller installiert werden.

Auf der oben genannten Verkehrsausschuss-Sitzung hat der Bezirksstadtrat ein Gespräch zwischen Tiefbauamtsleiter und Kiezbündnis angeboten. Das Ergebnis bleibt aber abzuwarten.

Zusammenfassung:

Das Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. begrüßt die bisher erfolgte Umsetzung einiger Maßnahmen des Mobilitätskonzeptes (Fahrbahnkissen in Christ- und Seelingstraße, Qualifizierung von Gehwegvorstreckungen in der Christstraße), die die Verkehrssicherheit punktuell verbessern. Es wäre aber völlig unverständlich, wenn entsprechend des gegenwärtigen Sachstandes die zentralen Maßnahmen zur Verringerung des Durchgangsverkehrs im Klausenerplatz-Kiez nicht umgesetzt würden. Nur diese Maßnahmen würden die Verkehrssicherheit (und die Aufenthaltsqualität) nachhaltig erhöhen.
wn

Behutsam erneuert: der Brotgarten

Interview mit Cosmo und Nathan zum Umbau des Brotgarten-Verkaufsraums

Seit Kurzem betritt man den Brotgarten durch eine neue Tür und kommt in einen großzügigen Verkaufsraum ohne Trennwand. Es gibt eine neue Kaffeetheke, nur Verkaufstheke und Brotregal auf der rechten Seite sind noch wie früher. Über den Umbau spreche ich mit Cosmo und Nathan vom Leitungsteam der seit fast 50 Jahren im Kiez arbeitenden Bio-Bäckerei.

KiezBlatt: Zu Jahresbeginn habt Ihr informiert, dass am 12. Januar mit Umbauarbeiten im Verkaufsraum begonnen wird. Die Backstube arbeitete aber weiter, der Verkauf wurde ins Bistro verlagert. Nur das Mittagsangebot musste daher wegfallen. Hat der Umbau nun eure Erwartungen erfüllt? Und seid ihr mit der Zeitplanung hingekommen?

Cosmo und Nathan: Ja, unsere Erwartungen wurden sogar übertroffen. Unser Ziel war und bleibt es, den Brotgarten zukunftsfähig zu halten und weiter zu entwickeln. Unser Profil darf dabei aber nicht verloren gehen, was sich im Warenangebot und der Atmosphäre ausdrückt. Es war schon ein Balanceakt zwischen Profil und Erneuerung. Dass der Betrieb aber überhaupt so weiterlaufen konnte, war nur möglich dank guter Teamarbeit, denn wir sind ja auch noch auf mehreren Märkten aktiv! Zur Zeitplanung: 4 Wochen waren geplant, es waren dann zwar 5 Wochen und 2 Tage. Wir sind heilfroh, dass es letztlich gelungen ist.

KiezBlatt: Nehmen die Kunden die umgestalteten Räume gut an?

Cosmo und Nathan: Für junge Familien ist es besser, z.B. kann man jetzt mit einem Kinderwagen in den Verkaufsraum kommen. Aber auch für ältere Menschen mit Stock oder anderen Gehhilfen ist es einfacher. Die



Balance zwischen Erneuern und Bewahren: Cosmo und Nathan vom Brotgarten.

Kunden geben positives Echo – es ist für alle angenehmer. Auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

KiezBlatt: Habt ihr am Angebot oder den Mengen etwas geändert?

Cosmo und Nathan: Das Angebot wird sich nach und nach verändern, aber nicht auf einen Schlag. Erweiterungen im Konditoreiangebot kommen gerade sehr gut an!

KiezBlatt: Waren denn die Kunden kooperativ während der Umbauphase?

Cosmo und Nathan: Ja, das war großartig. Ursprünglich wollten wir ja den Verkauf in einem Wagen auf der Straße durchführen, dafür bekamen wir aber vom Ordnungsamt keine Erlaubnis. Der Verkauf im Bistroraum war letztlich eine gute Lösung. Es kam sogar zu schönen Gesprächen, viele mochten die Atmosphäre. Die Kunden gingen flexibel mit der Situation um

– genossen sogar den Kaffee draußen in der Kälte, bei Eis und Schnee.

KiezBlatt: Noch eine andere Frage: Wie ist die Ausbildungssituation?

Cosmo und Nathan: Zurzeit haben wir 4 Auszubildende in Backstube und Verkauf, alle im 2. Lehrjahr.

KiezBlatt: Wie schafft Ihr es, junge Leute für den Beruf des Bäckers zu motivieren? Es schließen ja immer wieder – auch im Kiez – Bäckereien aufgrund von Personalmangel.

Cosmo und Nathan: Wir sind beliebt unter Auszubildenden. Es gibt keine Vorurteile, wir arbeiten im Einzelfall mit dem Jugendamt zusammen, oder unterstützen Geflüchtete bei Schwierigkeiten mit Behörden. Wir bieten auch das ganze Jahr über Praktika für Schüler an. Nach den Praktika kommen einige gerne als Jobber in den Ferien zurück.

Bettina Henn

Café Pax Blu: Europa im Kiez

Im Kaffeehaus an der Knobelsdorffstr. 47 ist Europa eingekehrt. Auf der Speisekarte – da finden sich französisches, griechisches, skandinavisches und natürlich Wiener Frühstück. Und in Person von Sabine Kuszli – einer Wienerin, die in Frankreich, England, Italien und der Schweiz gelebt hat. Für einen spannenden Marketing-Job kam sie nach Berlin und bleibt jetzt erstmal hier im Kiez. Ihr neu eröffnetes Kaffeehaus orientiert sich an der Wiener Tradition. „Jeder soll sich hier wohlfühlen“, wünscht sie sich mit ihrem freundlichen Team.

Das passende Ambiente hat sie geschaffen. Bücher verleiten zum Schmökern. Der große Tisch im hinteren Raum wird gerne für Feiern genutzt. Bei Musik- und Leseabenden sollen die Gäste auch miteinander in Kontakt kommen. Zeitungen liegen



Sabine Kuszli

aus, nicht nur für Frühstücks-Stammgäste. Hausgemachte Kuchen locken und sogar ein günstiges tägliches Mittagsangebot gibt es. Bei Google vergeben die Gäste bisher 5 Sterne.

Alpakita ist in Not

Der kleine Laden Alpakita in der Nehringstraße 26 ist in Not. Diebstähle, ein schlechter, aber teurer Marketing-Vertrag, und zuletzt schwächere Verkaufszahlen sind der Grund. Jetzt braucht der Laden Hilfe, um zu überleben.



Judy Pajuelo

Mit einer Spendenaktion und stärkeren Verkaufszahlen zu reduzierten Preisen, auch online, soll das gelingen. Die edlen Pullover, Jacken, Mützen, Schals oder Kindersachen sind aus Alpaka Wolle von Frauen aus Peru mit der Hand gestrickt. Der Erlös dieser Waren sichert den Frauen ihre Existenz oder ermöglicht ihnen, den Schulbesuch ihrer Kinder zu finanzieren.

Die Produkte haben einen besonderen Wert, da entweder Baby Alpaka benutzt wird, das ist die Wolle von der ersten Schur, oder von den erwachsenen Tieren nur aus dem Brustbereich. Das macht sie weich und flauschig. Gleichzeitig wird das Projekt der Frauen in Peru unterstützt.

bh

Shiatsu hilft bei Verspannungen

Eva Kluge bietet neu im Horstweg 32 Shiatsu-Behandlungen an. Das Wort steht im Japanischen für „Fingerdruck“. Tiefe und achtsame Berührungen machen diese Behandlungsmethode aus. Das ist hilfreich bei Verspannungen, Stresssymptomen und psychosomatischen Beschwerden. Das kann auch ganz praktisch beim Handy-nacken oder Tennisarm helfen.



Eva Kluge in ihrem schön eingerichtetenTherapieraum.

Die ausgleichende Wirkung auf Körper, Geist und Seele unterstützt aber, so Eva Kluge, auch bei Veränderungsprozessen im Leben.

Einfühlsam begleitet die von der Deutschen Gesellschaft für Shiatsu anerkannte Praktikerin aktuell eine Patientin während, eine andere nach der Schwangerschaft. Infotermine in der Praxis bieten sich zum Kennenlernen an. Siehe www.evaklugeshiatsuberlin.com.

Impressum

Das KiezBlatt ist eine Stadtteilzeitung für das Wohngebiet zwischen Spandauer Damm, Kaiserdamm, Schloßstraße und Sophie-Charlottenstraße. Es wird herausgegeben vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., Seelingstr. 14, 14059 Berlin und erscheint vierteljährig. Die Auflage beträgt 4000 Exemplare. Der Vertrieb erfolgt über Auslagen und Verteilerboxen in ca. 200 Geschäften, Lokalen und Einrichtungen im Wohngebiet. Die Zeitung ist gratis und wird über Anzeigen finanziert.

V.i.S.d.P.:

Alexander Legowski

Redaktion:

Klaus Betz, Ruth Fietzek, Bettina Henn, Ilka Kruska, Lotti Mischke, Klaus Sonnendecker, Ulrich Stoll

c/o • KiezBüro, Seelingstr. 14 • 14059 Berlin

Tel.: 30 82 44 95 und Fax: 30 82 44 98

E-Mail: kiezblatt@klausenerplatz.de

Internet: www.klausenerplatz.de

Instagram: kiezbuendnis_klausenerplatz

Öffnungszeiten KiezBüro, Seelingstraße 14

Montag bis Mittwoch von 14.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag geschlossen

Freitag von 10 bis 14 Uhr

Sprechzeiten: Gewobag - Mieterbeirat

Mieterclub • Neue Christstraße 8

Ab 18.08.2017 alle zwei Wochen jeweils

donnerstags von 17.15 bis 19.00 Uhr

Bitte beachten Sie auch den Schaukasten

am Mieter-Club bzgl. etwaiger Änderungen

mieterbeirat@klausenerplatz-kiez.de

Bezirksamt Charlottendorf-Wilmersdorf

Rathaus Charlottenburg

Otto-Suhr-Allee 100 • 10585 Berlin

Postadresse: 10627 Berlin, Tel. 90291 - 0

www.charlottenburg-wilmersdorf.de

Bürgerämter

Bürgeramt Heerstr.

Heerstr. 12/14 • 14052 Berlin

Bürgeramt Wilmersdorfer Arcaden

Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße,

Ecke Schillerstraße

Bürgeramt Hohenzollerndamm

Hohenzollerndamm 117 • 10713 Berlin

Hier auch Barzahlung möglich!

Für alle Ämter gilt: Vorherige telefonische

Terminvereinbarung

unter 115 bzw. auf Website des Bezirks:

berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/

org/buergerdienste

Polizeiabschnitt 24

Kaiserdamm 1, 14057 Berlin

Tel.: 4664 - 224 701 (Für alle Nicht-Notfälle)

Ingeborg-Bachmann-Bibliothek

Nehringstr. 10 • 14059 Berlin

Montag, Mittwoch, Freitag von 14.00 - 18.00 Uhr

Dienstag, Donnerstag von 12.00 bis 16.00 Uhr

Tel. 9029 - 24313/24361

www.voebb.de

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Villa Oppenheim

Schloßstr. 55 (Otto-Grüneberg-Weg)

Dienstag bis Freitag 10.00 - 17.00 Uhr Samstag,

Sonntag und Feiertage 11.00 - 17.00 Uhr

Tel.: 9029 - 24106

museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

Divan: Theaterprojekt für Frauen



Körper, Stimme, Licht – die Frauentheatergruppe

Nutze die Kunst, um deine Grenzen zu erweitern, bring deine Stimme zum Ausdruck und finde deinen Platz auf der Bühne.“ So lautet das Motto der feministischen Frauentheatergruppe Divan. Sie startete im Oktober 2024.

Emel Turan Erkek ist die Initiatorin und Leiterin der Frauentheatergruppe. Auf ihrem Konzept basiert die Erarbeitung eines Theaterstücks. Gemeinsam werden der Inhalt des Stückes und die Charaktere festgelegt. Dabei können auch eigene Erfahrungen einfließen. Mithilfe des darstellenden Spiels – wie z. B. Körperarbeit, der Entwicklung sozialer Kompetenzen sowie dem Einsatz von Körper, Stimme und Licht – werden die Laienschauspielerinnen auf ihre Rollen vorbereitet. Etwa 25 Frauen gehören zur Gruppe, die teilweise schon lange oder erst seit einigen Jahren in Berlin leben.

Dr. Seda Nur Cinar erzählt: „Unser Hauptziel ist es, Frauen mit Migrationsgeschichte durch Theaterarbeit zu stärken und ihre Teilnahme am kulturellen Leben in Berlin zu fördern.“ Das erste Stück „Die Geschichte der Mimose“ wurde

am 8. März 2026 bereits zum zweiten Mal im Stadtteilzentrum Divan aufgeführt. Dieses Stück erzählt von Migration, Identität, Zugehörigkeit und weiblicher Solidarität. In der zweisprachigen Aufführung wird der Text der jeweils nicht gesprochenen Sprache übersetzt an die Wand projiziert. Mit diesem ersten Stück feierte die Gruppe bereits Erfolge über die Kiezzentren hinaus.

Dr. Cinar ist Projektkoordinatorin im Nachbarschaftszentrum Divan. Das Integrationsbüro Charlottenburg-Wilmersdorf (CW) fördert das Projekt „Interkulturelles feministisches Frauentheater“ aus Mitteln der zuständigen Senatsverwaltung. Ende des vergangenen Jahres wurde die Theatergruppe zudem mit dem Integrationspreis von CW ausgezeichnet.

Die Frauen des Theaterprojekts treffen sich zweimal wöchentlich – montags und dienstags von 18:30 bis 21:00 Uhr – im Nachbarschaftszentrum Divan e.V. (Bilgin Lutzke, Vorstandsvorsitzende).

Rf

Ausstellung: Widerstand und Fotografie

Neue Fotoausstellung im Theater Schalotte in der Behaimstraße: Jean Koepe aus Hakenfelde war Erzieherin an Grundschulen und studierte Kommunikationsdesign an der FHS Potsdam. Ihre Facharbeit "Gegenüber" mit Porträts von Nachbarn wurde an Orten in Berlin und Brandenburg gezeigt, so dass die Charlottenburger Baugenossenschaft

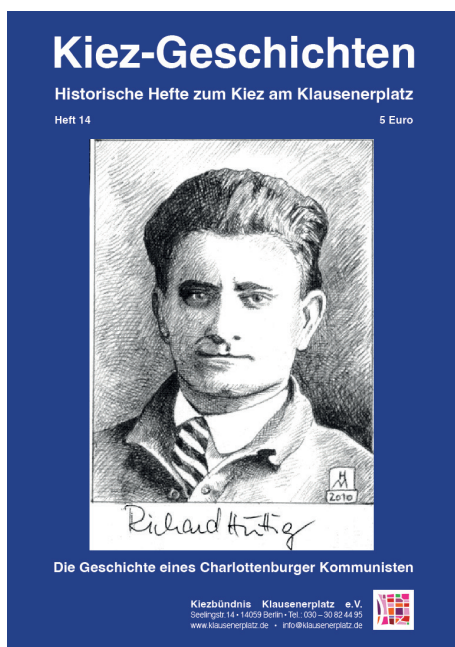
Interesse an einer Nachfolgeserie hat. Die aktuelle Ausstellung 'Widerstand & Fotografie' zeigt bis zum 8. Juli 2026 jeweils zwei Aufnahmen von drei Frauen und einem Mann, die sich politisch engagieren. Eine blonde Mutter kämpft für die Übernahme des skandinavischen Sexualstrafgesetzes, während Sandra Hetzl den seit 1999 in Berlin lebenden Kairener

Autor Haytham El-Wardany übersetzt. Die anderen sind als Vertrauensperson und Sprecherin betitelt. Jean Koepe wird sich künftig Kindern zuwenden, ein Kinderbuch illustrieren und wieder an einer Grundschule tätig sein.

ks

Broschüre über Richard Hüttig

In der Reihe „Kiez-Geschichten“ ist als Nr. 14 eine umfangreiche Broschüre über den 1934 von den Nazis in Plötzensee hingerichteten Kommunisten Richard Hüttig erschienen.



Hüttig wohnte in der heutigen Seelingstr. 21 und war Leiter einer Häuserschutzstaffel im Kiez, die den Widerstand gegen Überfälle der SA organisierte.

Die Broschüre ist für 5 € erhältlich in der Buchhandlung Godolt und im KiezBüro.

Nachruf Helga Reuter- Kumpmann



Helga Reuter-Kumpmann Der Klausenerplatz war die erklärte Heimat der letzten Lebensjahrzehnte für Helga Reuter-Kampmann. Am 3. Mai 2026 verstarb sie, acht Jahre nach ihrem Ehemann. Der Kiez faszinierte sie. Die studierte Soziologin schrieb, fotografierte und filmte zu den Lebensverhältnissen rund um den Klausenerplatz. Architektur, Kultur und Geschichte der Mark Brandenburg galt ebenfalls ihr besonderes Interesse. Erst jüngst sind Beiträge und Fotos in Heften des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege erschienen. Das Kiezbündnis trauert mit der Familie um ein langjähriges Mitglied.

Gedenken an Terroropfer



2016 starben zwei Schülerinnen und eine Lehrerin aus Berlin bei einem furchtbaren Terroranschlag des Islamischen Staates (IS) auf der Promenade des Anglais in Nizza. Insgesamt forderte der Anschlag 86 Todesopfer.

Ein Gedenkstein auf dem Schulhof der Nehringschule erinnert an die beiden Schülerinnen und ihre Lehrerin, die an der Abfahrt der Paula-Fürst-Schule teilgenommen hatten. Die Oberstufe ist im Gebäude der Nehringschule untergebracht. Der Anschlag jährt sich am 14. Juli zum 10. Mal.

Dauerbrenner Bücherzelle

Als wir vor einiger Zeit unsere Leserschaft nach den beliebtesten Aktivitäten des Kiezbündnisses befragten, schaffte es die Bücherzelle auf Platz 1, noch vor den Flohmärkten oder dem Kiezblatt. Die Beliebtheit dieser Einrichtung zeigt sich täglich: Zwar gehen viele Fußgänger achtlos vorüber, aber wohl ebenso viele werfen zumindest einen Blick hinein. Und zahlreiche Menschen stöbern auch gründlich auf der Suche nach neuem Lesestoff. Oder sie stellen gelesene Bücher zur weiteren Lektüre für andere hinein. Oftmals ist der ganze Boden mit Büchern bedeckt. Und häufig bildet sich auch eine Warteschlange vor der Zelle.

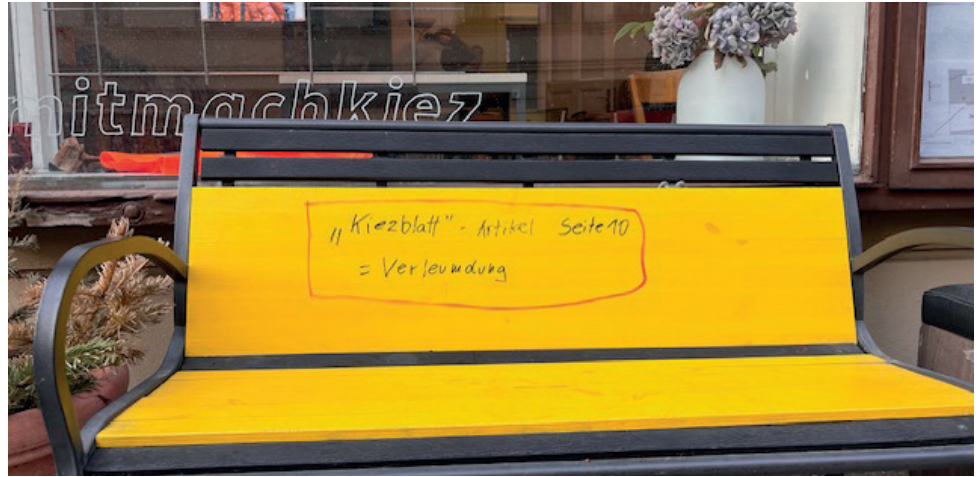


Geradezu magnetische Wirkung übt die Zelle auf kleine Kinder aus. Ihnen geht es meistens nicht um die Bücher, sie lieben es einfach, einen kleinen Raum für sich zu haben. Gelegentlich sieht man auch Leute, welche ein Foto von der Bücherzelle machen. Dies sind wohl Touristen, in deren Heimatort es so eine Einrichtung nicht gibt.

Auffällig ist aber leider auch, daß manchmal große Mengen an Büchern oder CDs von einem Tag auf den anderen verschwinden. Der Verdacht liegt nahe, daß hier Bücherdiebe mit gewerblicher Absicht tätig sind. Dagegen sind wir machtlos; es sei denn, ein aufmerksamer Mensch greift ein und fotografiert die Diebe und ruft die Polizei.

kb

Graffiti im Kiez



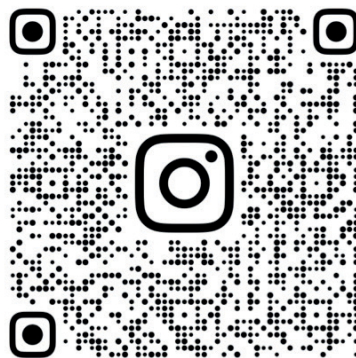
Als Reaktion auf unseren Artikel „Rätselhafte Graffiti wieder aufgetaucht“ fand sich im März auf der Bank vor dem Kiezbüro eine mit Filzstift geschriebene Botschaft: "Kiezblatt-Artikel Seite 10 = Verleumdung". Offenbar ärgerte sich der Schreiber über unsere Information, dass nach über 20 Jahren wieder Graffiti-Botschaften des Kreuzbergers

Friedrich Teubner in unserem Kiez aufgetaucht waren. Teubner griff in diesen Filzstift-Nachrichten auf Litfaßsäulen und Hauseingängen seinen Vater an, dem er einen Brandanschlag auf ein Kaufhaus in den 1960er Jahren vorwirft. Dem Klausenerplatz-Kiez bescheinigte Teubner, seit Jahrzehnten an der Seite seines Vaters zu stehen.

Kiezbündnis bei Instagram

Seit Jahresbeginn sind wir bei Instagram zu finden unter @kiezbuendnis_klausenerplatz

Wir haben bereits fast 100 Follower. Die Aktivitäten auf dem Kanal werden im Laufe des Jahres intensiviert.



@KIEZBUENDNIS_KLAUSENERPLATZ

Aufgeschnappt

Zwei Damen schlendern am Kiezbüro vorbei. Die ältere weist die andere auf die Auslage mit den Ausgaben des Jubiläums-Kiez-Blattes Nr. 100 hin: „Guck mal, hundert Jahre KiezBlatt!“

**IST HEUTE DER TAG,
AN DEM DU
DEINEN KIEZ
MITGESTALTEST?**



**KIEZ
BÜNDNIS
KLAUSENER
PLATZ**

„Mein“ Kiezflohmmarkt

Susanne erlebt den Sonnen-Flohmmarkt-Sonntag im Organisationsteam

Sonntag früh 6.37 Uhr, ich schaue aus dem Fenster und sehe erste Tische, die schon aufgebaut sind. Es scheint begehrte und weniger begehrte Plätze zu geben. Ob das eine valide Grundlage hat? Wer weiß. Aber die „Handtücher“ sind rechtzeitig ausgelegt, für die Pole Position bei diesem Nachbarschaftsflohmmarkt.

Es ist mein, bzw. unser zweiter Kiezflohmmarkt.



Eine spontane Entscheidung im Sommer vergangenen Jahres. Auf dem Weg nach Hause treffe ich Almut und Nabil im Kiez und ein Wort ergibt das andere. Es ist die Rede davon, dass Conny, die jahrelang den Flohmmarkt organisiert hat, den ‚Hut weitergeben‘ will. Der Enthusiasmus an dem Abend ist groß und es ist ohnehin längst an der Zeit, mich hier zu engagieren. In diesem schönen Kiez. Gemeinsam mit Almut, also im Team. Kein Problem. Zum Glück ist Conny weiterhin an unserer Seite. Unermüdlich unterstützt sie uns und trägt mit ihrem freundlichen Wesen dazu bei, dass alles klappt und auch Spaß macht.

Um 8 Uhr ist in der Seelingstraße schon kaum noch ein Platz zu finden und die ersten professionellen Händler grasen die Stände nach Schätzen ab. Schon jetzt ist



klar: Das Wetter spielt voll mit. Sonnig, nicht zu warm. Perfekt.

Dank Sabine vom Vorstand haben wir ein tolles Team zusammen. Zu zweit und zu dritt verteilen wir uns im Kiez, sammeln die Standmiete ein. Und dabei geht es um viel mehr als Geld, das ist eine soziale Mission.

Almut ist mit mir in der Nehringstraße unterwegs, zwischen Seeling- und Neufertstraße. Auf jeder Straßenseite zwei Reihen von Ständen, die fast nahtlos ineinander gehen. Kaum ein Meter, an dem nicht verkauft wird. Und wir führen zahllose Gespräche: *Warum ist denn der Flohmmarkt am Sonntag? Samstag ist doch viel besser?*

Wie schön, dass der Flohmmarkt am Sonntag ist, ist viel besser!

Warum ist der Flohmmarkt denn am Monatsende, da ist das Geld doch knapp?

Ach so, das ist ein Verein? Die ganze Organisation läuft ehrenamtlich? Ja, ich überlege mal, da mitzumachen.

8€ Standmiete? Aber ich nehme doch kaum was ein?

Vielen Dank, dass ihr das macht!

Hier, 5€ für die Kaffeekasse, nee ich verkaufe nichts, ich freue mich nur.

Gespräche und Austausch an Ständen mit zahllosen einst geliebten Plüschtieren und Schleich-Pferden. Es gibt Bücher, Klamotten und viele echt erstaunliche Gegenstände: also das spannende Flohmmarkt-Allerlei. Garniert mit viel guter Laune und Feststimmung.

Gegen 16 Uhr beginnen die Kids von Borussia 19 e.V., mit Aufpickern bewaffnet, sauber zu machen und aufzuräumen. Es bleibt eben doch immer etwas liegen.

Organisiert von Uwe aus dem Vorstand. Ich bin begeistert und feiere dieses Engagement.

Am späten Abend droht die Müllsituation zu eskalieren. Das war dann doch noch ein Dämpfer.

Am Ende aber überwiegt das Positive bei weitem. Der Kiez hat sich wieder einmal sehr lebendig, vielfältig und engagiert gezeigt. Das Kiezbündnis auch. Ich freue mich, ein Teil davon zu sein.

Susanne Papawassiliu



**KIEZ
KULTUR
WERK
STADT**

e.v.

www.kiezkulturwerkstadt.de

*Straße frei...
für die*

*Fête
de la
Musique*

**Sonntag
21.06.26**

Programm :

15:00 Henri Stabel Trio – spirituelle Weltmusik

16:00 Lerch & Band - Pop-Jazz

17:00 Tour de Späti – Rap

18:00 Roland Scull & Pete the Beat

19:00 & Kaulard – Blues-Soul-Country-Folk

20:00 Pupils Forever – Pop/Rock

21:00 Werner-Bettge Band – Deutschrock

vor dem **BROTGARTEN** Seelingstr. 30, 14059 Berlin